



"Lonely Rita." Videoinstallation 1999-2002

Rita Hayworth wirft ihren Blick stets nur auf sich selbst, bleibt mit sich allein in einer Art Spiegelkabinett. Ein "gebrochener Mythos", der sich endlos weiterspiegelt, ohne Anfang und ohne Ende...

Aus ungefähr zwanzig Hollywood-Filmen, in denen Rita Hayworth* ihr Rollen-Repertoire durchagiert, werden Großaufnahmen und bezeichnende Blicksequenzen herausgeschnitten und zueinander in Beziehung gesetzt. Meist handelt es sich dabei um Aufnahmen, die aus dem Kontext einer "shot-reverse-shot"-Situation (z.B. eines Dialoges) herausgelöst wurden, oder um Blicke, die uns auf eine andere Situation außerhalb des Bildausschnittes verweisen. Das erwartete Gegenüber wird weggelassen und durch eine ihrer Aufnahmen aus einer anderen Szene oder aus einem anderen Film ausgetauscht. In einer genau choreographierten Abfolge werden diese kurzen Segmente neu geschnitten und exakt aufeinander abgestimmt.

Drei Beamer verteilen diese Einstellungen auf drei aufeinander bezogene Projektionsflächen im Raum, sodass wir eine Art "Film im Film" erhalten, dessen Handlungsspielraum in den Besucherraum hinein übergreift.

Produktionstechnische Beschreibung

Als Künstler und Filmmacher habe ich mich die letzten Jahre intensiv mit Archiven (private, öffentliche) beschäftigt (vergleiche Biographie). Insbesondere das Interesse für das klassische ökonomische Erzählkino Hollywoods (als öffentliches Archiv) veranlasst mich seit drei Jahren eigene Filmprojekte zu realisieren, die in komplexer Weise auf diese Archive reflektieren. Bei dem hier vorgestellten Projekt habe ich mich auf 20 Videos aus der Filmographie Rita Hayworth's konzentriert um daraus eine Filminstallation zu machen, die den Mythos einer öffentlichen Frau wie *Rita Hayworth mittels einer filmischen Montage neu interpretiert. Schnitttechnisch gesehen verwende ich fast durchwegs harte Schnitte. Nur dort, wo es in einem szenischen Arrangement sinnvoll erscheint, kommen Auf- und Abblenden vor. Es werden keine Verfremdungstechniken des Bildes angewandt, lediglich die Zeitstruktur erfährt eine Dehnung – sowohl die Bild- als auch die Tonspur betreffend. Es werden ausschließlich die original Audiospuren verwendet. Die selteneren Farbfilm-Beispiele werden zudem aus Gründen der optisch besseren Integration in die Installation in Schwarz/Weiß umgewandelt. Die Auswahl der Bilder beschränkt sich ausschließlich auf Nahaufnahmen von Rita Hayworth, die in der Regel in klassischen „shot-reverse-shot“ Szenen vorkommen. Die Neumontage der Bilder folgt aufs neue diesem „shot-reverse-shot“ Verfahren, nur dass jetzt die Anschlusszenen durch Nahaufnahmen Ritas aus anderen Szenen des selben Films oder aus Szenen anderer Filme ersetzt werden. Damit die Blickachsen funktionieren muss natürlich darauf geachtet werden, dass kein Achsensprung passiert. Seine dynamische filmtheatralische Form schließlich bezieht die Installation vor allem dadurch, dass entsprechend den Blickachsen (von rechts nach links, aus der Mitte heraus, von links nach rechts) das geschnittene Material auf drei Videos und damit auf drei Projektionsflächen verteilt wird. In einem völlig abgedunkelten Raum projizieren drei Beamer das zeitlich exakt aufeinander abgestimmte Material auf drei Projektionsflächen, die – wie auf der Skizze ersichtlich – gegeneinander leicht abgewinkelt im Raum hängen, damit der Betrachter den Eindruck gewinnt, dass die Blicke Rita Hayworth's mehr in den Raum hinein agieren.

*Rita Hayworth (1918 - 1984)



Ritas Biografie gleicht einem „Nie Angekommen Sein“. Die Liste jener, die den Mythos Rita Hayworth erschufen, ist gespickt mit Namen ehrgeiziger und einflussreicher Männer aus dem Film- und Showbusiness der 30er, 40er und 50er Jahre Hollywoods.

Margarita Carmen Cansino (Geburtsname), 1918 geboren, wurde von ihrem ehrgeizigen Vater erst akzeptiert, als er feststellte, dass sich aus ihrem Talent zur Tänzerin auch Geld machen ließe. Das bedeutete: Die Kindheit wurde gnadenlos der Karriere geopfert. Totale Kontrolle und die Zurechtweisung des Kinderkörpers durch jahrelangen Drill und intellektuelle Bevormundung durch ihren Vater. Mit vier Jahren schickte Eduardo Cansino (in den 20ern ein Teil des berühmten Tanzpaares "The dancing Cansinos") Carmen zur Tanzausbildung in die Carnegie Hall. (Und zynisch könnte man folgern, dass der Augenblick, wo sie die eigene Kontrolle über ihr Bewusstsein gewinnt - in den „Femmes fatale“ Rollen der Filme nach 1945 - mit dem Ende ihres Erfolgs zusammenfällt.)

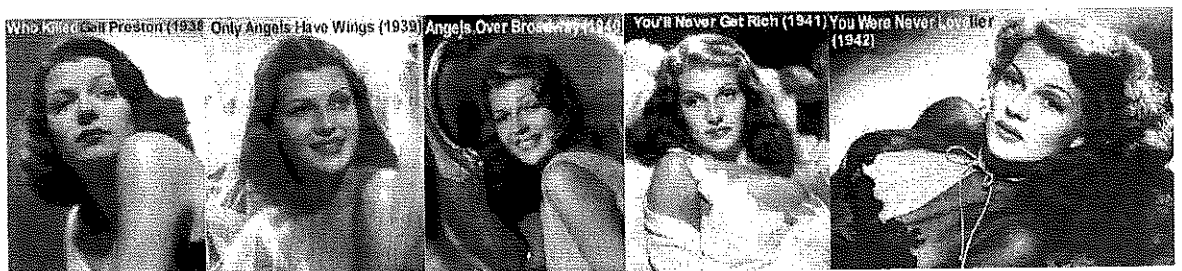
Um dem Verbot von Kinderarbeit zu entgehen trat Eduardo mit seiner Tochter als Tanzpartner (12 Jahre!) in illegalen oder außerhalb der Dreimeilenzone Amerikas befindlichen Casinos auf. In jener Zeit musste sie neben ihrer Rolle als Tanzpartnerin auch als Liebesersatz erhalten. Aus der bevormundeten, inzestuösen Beziehung zu ihrem Vater konnte sie sich erst 1932 befreien, doch die Flucht trieb sie geradewegs in die nächste demutsvolle Beziehung mit dem um zweiundzwanzig Jahre älteren Eddie Judson, der sie ehelichte, um das schüchterne Tanztalent in Hollywood als Pin-up-Girl einzuführen.

Sehr bald schon wurden die einflussreichsten Produzenten der Studios auf sie aufmerksam. Ein Bühnen um Rita begann. Die Konkurrenz zwischen Fox-Studios, die Rita als südländischen Typ in ethnischen Rollen aufbauen wollten, und Columbia wurde schließlich zugunsten der Columbia Studios entschieden, da diese ihr den ersten Siebenjahresvertrag anboten. Harry Cohn (Boss von Columbia) machte aus der Spanierin mit mexikanischem Einschlag eine echte Amerikanerin. Der zu tiefe Haaransatz wurde per Elektrolysebehandlung nach oben verschoben und ihre dunklen Haare aufgehellt bzw. später in Tizianrot umgefärbt. Die eigentliche „Rita Hayworth Erfinderin“ bei Columbia war Drehbuchschreiberin Virginia van Upp, die ihr die ersten prägenden Rollen förmlich „auf den Leib“ schrieb. Die ersten Filme waren reinstes Unterhaltungskino mit deutlich optimistischem Weltbild in der Ära Roosevelts. In den Filmen "You'll never get rich" und "You were never lovelier" (1941/1942) wurde Rita an der Seite von Fred Astaire, der von RKO zu Columbia ausgeliehen wurde, als Tanzstar und ideale Co-Partnerin aufgebaut.

Mit Fred Astaire als Partner kreierte Rita durchaus eigenständig choreographierte Tanznummern, in denen sie sich zum ersten mal in ihrer Karriere bewusst behaupten konnte und so etwas wie ein „eigener Stil“ sich abzeichnen begann.

Mit Rita Hayworth war ein verkaufsträchtiger Mythos geboren. Rita als tanzendes Musicgirl, als das GOOD-BAD-GIRL, als die amerikanische Liebesgöttin, als LOVE GODESS, als ultimativer Superlativ im publicity-hörigen Amerika. Die teuerste Werbekampagne der Columbiastudios ("Down to Earth", in dem sie als Tanzgöttin Terpsichore vom Himmel steigt um als irdische Tänzerin Kitty Pendleton Erfolg zu haben, 1947) bescherte Rita den größten Erfolg ihrer Karriere. "LOVE GODESS" (so wurde sie in der Presse nach dem Erfolg von „Down to Earth“ genannt) war eines der ersten modernen Vermarktungsprodukte Hollywoods, eine Art nationales Eigentum. In der Folge war Rita Hayworth eines der erfolgreichsten „synthetischen Produkte“ des klassischen Studiosystems. (1940 war sie häufiger auf den Titelbildern des Life Magazins zu sehen als Roosevelt; für hunderttausende Soldaten war sie im Weltkrieg das beliebteste Pin-up-Girl und sie zierte als erster Star die Atombombe...)

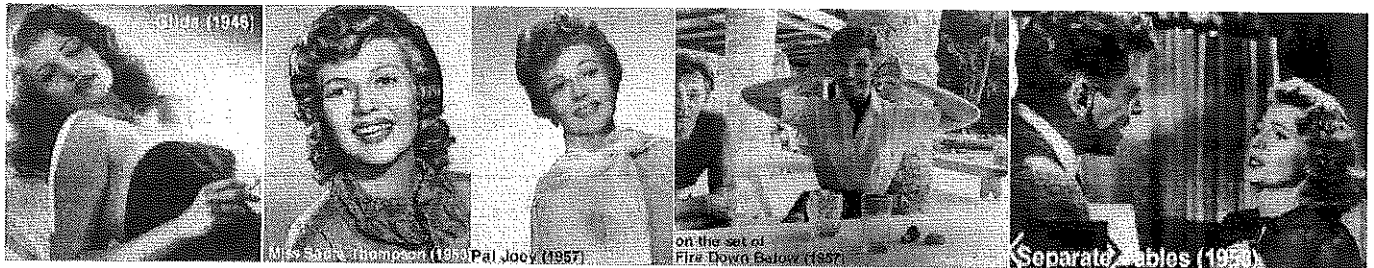
Wie kein anderer Star verkörperte Rita Hayworth in den 40ern das Paradoxon des „Stars“ so gründlich, nämlich die Konstruktion von Vereinbarkeit an sich unvereinbarer gesellschaftlicher Widersprüche in jenen kollektiven Rollenbildern, welche das offizielle Amerika generierte. „Nur der Star könne durch eine magische Synthese gesellschaftlich unvereinbare Widersprüche versöhnen...“ (Richard Dyer, Filmkritiker)





Im Unterschied zu Greta Garbo bot sie dem amerikanischen Publikum ein vielseitiges Identifikationspotential. Rita war nie der selbstbewusste Frauentyp wie Bette Davis oder Katherine Hepburn, die das Patriarchat mit Ihren selbstbewussten (das hieß in der Regel selbst zerstörerischen) Rollen in Frage stellten. Für Rita war Erfolg ihr Leben lang zu sehr an die Abhängigkeit und Unterordnung unter Männer (sowohl im Film als auch privat) gekoppelt, so dass Erfolg für sie nur fremd gesteuert möglich schien.

Nachdem sie als tanzendes Musicgirl ihren Mythos in die ganze Welt getragen hatte, entdeckte sie King Vidor für den „Film Noir“. Neben „Double indemnity“ von Billy Wilder ist „Gilda“ der berühmteste „Film Noir“, welcher soziologisch betrachtet die Veränderung der Familienstruktur in der amerikanischen Gesellschaft reflektiert: Nämlich die Abwesenheit der normativen Familienstrukturen und die Angst der Männer um ihren Autoritätsverlust. Rita Hayworth spielte in „Gilda“, im Gegensatz zu Barbara Stanwick in „Double indemnity“, eine noch positiv besetzte Femmes fatale. Sie war noch zu sehr mit dem Image „Love Goddess“ besetzt um in diesem Film vernichtet zu werden, deshalb durfte sie als Gilda eine Initiationsgeschichte durchlaufen, die für die Sozialisation der amerikanischen Frau nach dem Krieg wieder Vorbildcharakter erlangen sollte. Zweifelhafte Erniedrigung und Leiden als Voraussetzung für das Glück, was hier im Film identisch mit einem Happy End ist...Ehe als Strafe sozusagen....








Nach dem teilweisen Erfolg von Gilda (hauptsächlich wegen ihrer erotischen Darstellung des Abstreifens eines Handschuhs) ging es mit der Karriere von Rita Hayworth allmählich zu Ende. Just in dem Augenblick wo Sie in ihren späten Rollen Konturen und Eigenständigkeit bewies, verlor sie ihr Publikum. Es konnte nicht versöhnt werden mit dem neuen Bild von Rita, das jetzt erstmals unter Orson Welles (1948 ihr dritter Ehemann) in „The Lady from Shanghai“ strapaziert wurde, indem er sie zum ersten Mal bewusst gegen ihr Leinwandimage als eifersüchtige Intrigantin in einem Mordkomplott in Szene setzte. Obwohl das dem Film gut tat und sie mit guter schauspielerischer Leistung aufwarten konnte, bedeutete dies letztendlich den unaufhaltbaren Abstieg in der Gunst ihres Publikums. Mit dieser neuen Rolle konnte sie nicht mehr zurückfinden und an ihren Erfolg von früher anknüpfen.

Nach Misserfolgen in Hollywood floh sie vorübergehend nach Europa, wo sie Prinz Ali Khan heiratete. Die Prinzessinnenrolle hielt sie nicht lange durch (nach 2 Jahren folgte die Scheidung). Bis in die 60er Jahre hinein wurden ihr nur noch unbedeutende Rollen anvertraut. Es wurde aus Sicht der Produzenten immer schwieriger mit ihr einen Film zu drehen, da sie anfing unter Gedächtnisverlust zu leiden (Frühstadium von Parkinson). Immer deutlicher zeigte sich, dass sie auch mit ihrem Privatleben nicht mehr zu Rande kam. Während Ehe 4 und 5 (Dick Haymes 1953 und James Hill 1958) begann sich bei Rita innerlich ein Hebel umzuschalten. Die damals kaum bekannte Krankheit Parkinson (die viele Medien als Alkoholsucht Ritas miss interpretierten) machte binnen fünf Jahre aus Rita einen bedauernswerten Pflegefall für ihre Tochter. Als sie fast zehn Jahre nach der Prognose (30 Jahre nach Auftreten der ersten Symptome) 1984 an Parkinson starb, kannte sie fast niemand mehr.



Title	Date	Studio	Time	Availability
Criminals of the Air	1937	Columbia	61	-
Girls Can Play	1937	Columbia	59	-
The Shadow	1937	Columbia	59	VHS
The Game That Kills	1937	Columbia	-	-
Paid to Dance (aka: Hard to Hold)	1937	Columbia	56	-
Who Killed Gail Preston	1938	Columbia	61	-
There's Always a Woman (Rita's footage was deleted from the final print)	1938	Columbia	81	-
Convicted	1938	Columbia	58	-
Juvenile Court	1938	Columbia	60	-
The Renegade Ranger	1939	RKO-Radio Picture	60	-
Homicide Bureau	1939	Columbia	58	-
The Lone Wolf Spy Hunt (aka: The Lone Wolf's Daughter)	1939	Columbia	67	-
Special Inspector	1939	Columbia	65	-
Only Angels Have Wings	1939	Columbia	121	DVD VHS
Music in my Heart	1940	Columbia	70	VHS
Blondie on a Budget	1940	Columbia	73	VHS
Susan and God	1940	MGM	117	VHS
The Lady in Question	1940	Columbia	77	VHS
Angels over Broadway	1940	Columbia	78	VHS
The Strawberry Blonde	1941	Warner Bros-First National	98	VHS
Affectionately Yours	1941	Warner Bros-First National	90	-
Blood and Sand	1941	20th Fox	123	VHS
You'll Never Get Rich	1941	Columbia	88	VHS
My Gal Sal	1942	20th Fox	103	-
Tales of Manhattan	1942	20th Fox	119	VHS

You Were Never Lovelier	1942	Columbia	97	
Show Business At War	1943	20th Fox	17	-
Cover Girl	1944	Columbia	107	
Tonight and Every Night	1945	Columbia	92	
Gilda	1946	Columbia	110	 
Down to Earth	1947	Columbia	101	
The Lady from Shanghai	1948	Columbia	81	 
The Loves of Carmen	1948	Columbia	99	 
Champagne Safari	1952	Defence Films	60	
Affair in Trinidad	1952	Columbia	98	
Salome	1953	Columbia	105	
Miss Sadie Thompson	1953	Columbia	90	
Fire Down Below	1957	Warwick-Columbia	110	
Pal Joey	1957	Columbia	112	 
Separate Tables	1958	UA	98	
They Came to Cordura	1959	Columbia	123	
The Story on Page One	1960	20th Fox	123	-
The Happy Thieves	1962	UA	88	
Circus World (aka: The Magnificent Showman)	1964	Paramount	138	 
The Money Trap	1966	MGM	91	-
The Poppy is also a Flower (aka: Danger Grows Wild)	1966	Comet Films	100	
The Rover	1967	Cinerama Ral Corp	103	
The Sons of Satan	1969	Warner Bros-7 Arts	102	-
The Road to Salina	1971	Avco Embassy	96	
The Naked Zoo	1971	Film Artists International	78	-
The Wrath of God	1972	MGM	111	-